

Papageienkrankheit

Es handelt sich um eine Erkrankung der Vögel. Während wir sie bei den papageienartigen „Psittakose“ nennen, bezeichnen wir die Infektion mit Chlamydienstämmen bei den anderen Vogelarten als „Ornithose“.

Die Vögel sind häufig stille Träger derartiger Erreger und somit auch häufig wenig auffällig. Unter Stresseinflüssen, z.B. Transport oder Zukauf kann es zum Ausbruch der Erkrankung kommen. Die Erreger kommen in großer Zahl im Nasensekret und Kot sowie im Federstaub vor. Die Infektion erfolgt dann über die Schleimhäute der Atemwege oder über den Magen-Darmtrakt. Während bei den Vögeln eine unauffällige Infektion vorherrscht, haben wir bei Menschen, die sich über die Papageien infizieren können, häufig schwerwiegendere Symptome.

Daher gibt es auch in den meisten Ländern eine Anzeige- bzw. Meldepflicht.

Wenn wir infizierte Tiere sehen, dann ist das erste Symptom eine Bindehautentzündung mit Anschwellen der Augenlider sowie verklebten Augen- und Nasenlöchern. Weiter kommt es zu erschwelter schneller Atmung mit weiteren Komplikationen, bis hin zur Herzbeutelkrankung. Die Tiere hören auf zu fressen, werden apathisch, magern stark ab und sterben innerhalb von wenigen Wochen.

Die genaue Diagnostik am lebenden Tier ist leider noch nicht immer sicher genug um eine akute Infektion mit Chlamydienstämmen nachzuweisen. Wenn der Erreger isoliert ist und ein

serologischer Nachweis erbracht ist, gilt die Diagnose als gesichert.

Die Therapie wird mit Antibiotika vorgenommen, in der Regel werden Tetracycline über das Futter eingesetzt, allerdings ist da eine komplette Aufnahme nicht immer sicher gewährleistet, deshalb erscheint es bei Einzeltieren angezeigt die Behandlung per Injektionen vorzunehmen. Wichtig ist dass immer der ganze Vogelbestand behandelt wird.

Sollte sich der Mensch mit Chlamydien infiziert haben, dann kommt es zu grippeähnlichen Symptomen mit Kopfschmerzen, Schwindel und Schwäche, begleitet von hohem Fieber und häufig starken Gliederschmerzen. Es kommt in der Regel danach zu starkem Reizhusten mit anschließendem Auswurf. Die Erkrankung ist im Normalfall eher harmlos, für immungeschwächte Personen allerdings gefährlich.

Ich rate daher grundsätzlich von einem zu engen Kontakt, insbesondere „vom Küsschen geben“ mit den Piepmätzchen, ab. Die Frage bleibt ja auch ob der das überhaupt so schön findet.